

Nationalrat lehnt GSoA-Vorstoss mit 121 zu 56 Stimmen ab

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nationalrat lehnt GSoA-Vorstoss mit 121 zu 56 Stimmen ab

Am 12. Dezember 2012 hat der Nationalrat die GSoA-Initiative auf Aufhebung der Wehrpflicht mit satter Zweidrittelmehrheit verworfen: Mit 121 zu 56 Stimmen empfiehlt die Volkskammer das GSoA-Begehren zur Ablehnung. Für die eindeutige Empfehlung sorgten geschlossen die SVP und die BDP und mit je einer abweichenden Stimme die CVP/EVP, die FDP und die Grünliberalen. Geschlossen stimmte die SP für den GSoA-Vorstoss, verstärkt mit einer abweichenden Stimme von den Grünen.

Nehmen wir die Stimmen der beiden Anti-Wehrpflicht-Fraktionen unter die Lupe:

- Bei der SP gab es keine abweichende Stimme. Heim/SO und Voruz/VD enthielten sich der Stimme. Gross/ZH war entschuldigt, Galladé/ZH erscheint in der Rubrik «nicht teilgenommen».
- Bei den Grünen stimmt der Berner von Graffenried mit den Bürgerlichen. Schelbert/LU enthielt sich der Stimme. Thoren/VD war entschuldigt. Die Ratspräsidentin Graf stimmte nicht.

SVP und BDP geschlossen

Bei den Fraktionen pro Wehrpflicht sah es so aus:

- Bei der SVP gab es keine Abweichler. Entschuldigt waren Geissbühler/BE und Rickli/ZH. Gleich vier Nationalräte erscheinen unter «nicht teilgenommen»: Bortoluzzi/ZH, Frehner/BS, Spuhler/TG und Wandfluh/BE.
- Bei der BDP stimmten alle acht Anwesenden pro Wehrpflicht. Grunder/BE fehlte.

Je eine abweichende Stimme

- In der CVP/EVP-Fraktion stimmte Neiryk/VD mit der Linken. Als «nicht teilgenommen» wurden gemeldet: Barthassat/GE, Darbellay/VS und Meier-Schatz/SG.
- Bei der FDP stimmte der Waadtländer Kommunikationsberater Fathi Derder mit der Linken. Eine Enttäuschung brachte die Stimmenthaltung des Auserhoders Caroni, gewählt in einem militärfreundlichen Stand. Bourgeois/FR war entschuldigt, Hutter/ZH nahm nicht teil.
- Bei den Grünliberalen stimmte die Bernerin Kathrin Bertschy mit der Linken.

Grossen/BE und Chevalley/VD enthielten sich der Stimme. Der Zürcher Nationalrat und Schweizer Parteipräsident Bäumle nahm an der Sitzung nicht teil. Die grossmehrheitliche Stimmabgabe der Grünliberalen pro Wehrpflicht wurde im bürgerlichen Lager positiv aufgenommen.

Zahlreiche Bürgerliche

Wenden wir uns der mehr als fünfstündigen Mammutdebatte vom 11./12. Dezember 2012 zu. Argumentativ brachte sie wenig Neues. Die rund 60 Rednerinnen und Redner lieferten sich einen Grabenkrieg entlang alter Fronten.

Erfreulich war, dass sich im bürgerlichen Lager neben gestandenen Ratsmitgliedern etliche neue Nationalrätinnen und Nationalräte für die Armee einsetzten:

- In der SVP redeten pro Wehrpflicht: Perrin/NE, von Siebenthal/BE, Amaudruz/GE, Estermann/LU, Büchel/SG, Fehr/ZH, Hurter/SH, Bortoluzzi/ZH (war am ersten Tag anwesend), Pieren/BE, Grin/VD, Bugnon/VD, Freysinger/VS, Pantani/TI.
- Bei der BDP verteidigten die Wehrpflicht: die Zürcherin Quadranti und die Berner Haller und Hess.
- Aus der CVP/EVP-Fraktion kamen zahlreiche Voten pro Wehrpflicht: von Schäfli/SO, Büchler/SG, Vogler/OW, Buttet/VS, Regazzi/TI, Gmür/SZ, Romano/TI, Glanzmann/LU, de Buman/FR und Lohr/TG.
- Nicht minder aktiv wirkte die FDP im Kampf pro Wehrpflicht mit: mit Voten von Hiltbold/GE, Eichenberger/AG, Müller/SG, Gössi/SZ, Cassis/TI, Hutter/ZH (war am 11. Dezember anwesend), Fluri/SO, Vitali/LU, Stolz/BS.

Ein bemerkenswertes Votum gab der Zürcher Nationalrat und Oberstleutnant Hans Fehr ab. Er gehört zu den Politikern, die erkannt haben, wo für die Armee in der kommenden Volksabstimmung die grösste Gefahr lauert:

- Die gefährlichste Bedrohung kommt *nicht* von der GSoA oder der politischen Linken. Das Schweizer Volk hat die GSoA längst durchschaut; der Zuger Souverän wählte den Vordenker Josef Lang ab.
- Die überwältigende Mehrheit der Schweizer will Sicherheit und eine zuverlässige Armee. Der GSoA kriecht das Volk nicht auf den Leim. Das wissen wir seit der letzten Abschaffungsabstimmung, bei der vier von fünf Stimmen pro Armee lauteten.
- Die grösste Gefahr kommt von der unsäglichen Freiwilligen-Miliz des Fribourger Professors Eichenberger. Dieser Missgeburt, diesem Widerspruch in sich selbst, müssen wir mit aller Kraft entgegentreten.

Das Unwort des Jahres

Nationalrat Fehr nahm Eichenbergers Konstrukt kraftvoll auseinander und rief aus: «Machen wir die Freiwilligen-Miliz zum Unwort des Jahres 2012 und gleich auch noch des Jahres 2013!»

Gesamthaft verlief das Traktandum für die Pro-Armee-Kräfte positiv. Das Geschäft geht nun in den Ständerat, und vor das Volk und die Stände gelangt die GSoA-Initiative voraussichtlich im Herbst 2013.

Und ein Letztes: Die 121 Stimmen für die Armee geben Anlass zur Hoffnung, dass sich das Parlament in weiteren bedeutsamen Armee-«Gefechten» für die Landesverteidigung stark macht.